

Döbelner Anzeiger vom 8. Mai 2010

Solarbranche sieht Jobs gefährdet

Von Oliver Hach

Solarstrom wird in Zukunft weniger gefördert. Einige Firmen bangen nun um ihre Existenz.

Nach der Entscheidung des Bundestages für die Kürzung der Solarstromförderung kommt deutliche Kritik aus der Wirtschaft in Mittelsachsen. Die Solartechnik-Firma Wagner im Mochauer Ortsteil Choren sieht sich vor dem Aus. „Nach dem 30. Juni stehen meine 40 Arbeitsplätze auf dem Spiel“, sagte Geschäftsführer Steffen Wagner und betonte: „Da bin ich nicht der einzige.“ Auch aus geplanten 30 Neueinstellungen werde nun nichts. Wagner ist bitter enttäuscht über die Bundespolitik. „Sämtliche Gutachter, die sich gegen eine Kürzung der Förderung aussprachen, wurden als lächerlich hingestellt.“ Derweil dürften sich Stromkonzerne wie RWE und Eon weiter über satte Gewinne aus Kohle und Atomkraft freuen

Eigenverbrauch wird gefördert

„Dieser Schritt war sehr hart und nicht klug von den Politikern gewählt“, sagte Milan Nitzschke, Sprecher der Bonner Solar World AG, die in Freiberg 1700 Mitarbeiter beschäftigt. Nitzschke prophezeite: „Viele Wettbewerber werden das nicht durchstehen.“

Nach der beschlossenen Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes sinken zum 1. Juli die Einspeisevergütungen für Solarstromanlagen auf Dächern um 16 Prozent, auf Freiflächen um 15 Prozent. Auf Ackerflächen ist gar keine Vergütung mehr vorgesehen.

Bellmann sieht keine Krise

Die CDU-Abgeordnete Veronika Bellmann, die Mittelsachsen im Bundestag vertritt, hatte sich bei der namentlichen Abstimmung enthalten. „50 Prozent wurden erreicht, 50 Prozent nicht“, begründete sie. Die Kürzungen seien in einigen Teilen zwar durchaus notwendig, aber nicht angemessen. „16 Prozent sind nicht verträglich.“ Eine Krise der Branche sieht Bellmann dennoch nicht heraufziehen: „Ich glaube nicht, dass die neu installierten Photovoltaik-Dachflächen zurückgehen.“ Dafür Sorge die bessere Eigenverbrauchsregelung mit 8 Cent statt bislang 3,6 Cent pro Kilowattstunde.